

NDB-Artikel

Kirch, Christfried Astronom, * 24.12.1694 Guben, † 9.3.1740 Berlin.
(evangelisch)

Genealogie

V →Gottfried (s. 2); - Schw →Christine (1696–1782), Mitarbeiterin K.s,
Observatorin.

Leben

K. besuchte bis 1708 eine Elementarschule in Berlin, hielt sich 1709 in Halle auf und absolvierte 1709-12 das Joachimsthalsche Gymnasium in Berlin. Von seinem Vater in der Astronomie vorgebildet, wandte er sich für 2 Jahre nach Nürnberg, wo G. Ch. Eimmart eine berühmte Sternwarte unterhielt. 1714 kehrte er über Leipzig, wo er auch studienhalber verweilte und Planeten-Ephemeriden für 1714 berechnete, zu seiner Mutter und Schwester nach Berlin zurück, die 1714 durch den Tod des Geheimen Rats von Krosigk in eine bedrängte Lage geraten waren. Er ging 1715 mit nach Danzig, suchte dort unter anderem das einstige Observatorium von Hevelius zu erneuern und veröffentlichte Ephemeriden für 1715 und 1716. Als er in Gegenwart von Zar Peter I. eine eindrucksvolle Polarlicht-Erscheinung beobachtete, suchte dieser ihn vergeblich für Moskau zu gewinnen. Nach dem Tod von J. H. Hoffmann, der in Berlin Nachfolger seines Vaters gewesen war, wurde K. Direktor der Berliner Sternwarte und erhielt das Kalenderamt (1716 Berufung und Mitglied der Akademie; Januar 1717 „Observator“). Seine Beobachtungen beziehen sich auf Sternbedeckungen (1717, 1736), Sonnenfinsternisse (1720, 1726, 1727, 1733), die Mondfinsternis von 1725, den Kometen von 1723 sowie auf die Planeten Jupiter und Saturn; 1737 veröffentlichte er Beobachtungen seines Vaters über den Kometen von 1699. An den Kalenderrechnungen nahmen seine Mutter sowie die Schwestern Christine und Margarethe teil.

Werke

Observationes astronomicae selectiores in observatorio regio Berolinensis ..., 1730.

Autor

Diedrich Wattenberg

Empfohlene Zitierweise

, „Kirch, Christfried“, in: Neue Deutsche Biographie 11 (1977), S. 634
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
